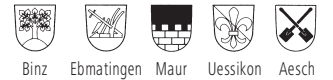


# Maurmer Post



Die Maurmerin Silvia Hagen ist eine international anerkannte Internetexpertin

## «Ich bin fasziniert von der Visionskraft der Internet-Pioniere»



Das Internet basiert auf einer ganz eigenen Art von Sprache.

Bild: Adobe Stock

**Eher zufällig fand Silvia Hagen zur IT:** In den frühen 1990er-Jahren, als sie als Laie für die PTT die Leitung eines Computer-Infoladens übernahm, um den Maurmern die neue Technik zu vermitteln. Heute ist sie eine anerkannte Expertin für Internet-Protokolle – die Sprache, die Computer verwenden, um untereinander Daten auszutauschen.

Silvia Hagen bewarb sich für die Leitung des lokalen KMG-Infoladens – dies allerdings als absolutes Computer-Greenhorn. Der Laden diente als Schnittstelle zwischen der Gemeinde und der Bevölkerung und stellte unter

anderem vernetzte Computerarbeitsplätze und eine Computerschule für die Bevölkerung zur Verfügung. «Ich merkte schnell, dass meine anfängliche Begriffsstutzigkeit im Umgang mit Computern und dem Netzwerk einfach damit zu tun hatte, wie man es mir erklärt. In der Umsetzung und mit der richtigen technischen Unterstützung sog ich das neue technische Wissen geradezu auf», erzählt Silvia Hagen.

Entgegen einer verbreiteten landläufigen Meinung seien Techniker häufig alles andere als asoziale Nerds, sondern vielseitig interessiert und oft auch sehr kultiviert, merkt Hagen an – wenigstens diejenigen unter ihren vielen weltweiten Bekanntschaften. Dazu gehört etwa Google-CTO Vint Cerf oder der britische Internet-Wis-



Silvia Hagen.

Bild: zVg

Fortsetzung auf S. 3...

### Editorial



Liebe Leserin,  
lieber Leser

Von meiner Schulzeit ist mir mein Deutschlehrer am Gymnasium besonders in Erinnerung geblieben. Wir schrieben Aufsätze bei ihm, lasen Gedichte, Goethe und Gottlieb. Ehrlich gesagt, habe ich vieles wieder vergessen. Was den Lehrer besonders machte, war aber, dass er als Intellektueller sich auf aufrichtige Art für die Meinung von uns Schülerinnen und Schülern interessierte. Das ehrte uns. Im Klassenzimmer entstanden lebendige, echte Diskussionen. Er scheute sich nicht, vehement zu widersprechen, wenn unsere Argumentation logische Lücken aufwies. Das war nicht immer nur angenehm. Aber kein Lehrer hat mich so zum Denken angeregt.

Die in Maur aufgewachsene Nationalrätin Corina Gredig (GLP) hatte auch so einen Lehrer. Einer, von dem sie sagt, dass er sie besonders geprägt hat. Und der sie letztlich auch zur Politik brachte: Primarlehrer Frank Steiner, der 40 Jahre lang in Ebmatingen unterrichtet hat. Wir haben die beiden – den Lehrer und seine einstige Schülerin – an einen Tisch gebracht. Für ein freudiges Wiedersehen und ein Gespräch über frühere Schulzeiten und prägende Beziehungen (Seiten 8 bis 10).

Herzlich, Annette Schär

### Impressum

Maurmer Post · Die Zeitung der Gemeinde Maur · Auflage 5200 Exemplare  
Erscheint wöchentlich ausser 10.4., 17.4., 17.7., 24.7., 31.7., 16.10., 25.12.2020 (43 Ausgaben pro Jahr)

#### Redaktionsschluss:

Jeweils am Samstag 17.00 Uhr

#### Chefredaktion:

annette.schaer@maurmerpost.ch

#### Redaktion:

christoph.lehmann@maurmerpost.ch

doerte.welti@maurmerpost.ch

stephanie.kamm@maurmerpost.ch

#### Kontakt

Redaktion «Maurmer Post»

Postfach

8123 Ebmatingen

redaktion@maurmerpost.ch

Telefon 044 548 27 11

#### Inserateannahme und -beratung:

Gabi Wüthrich, Stuhlenstrasse 26,

8123 Ebmatingen, Telefon 044 887 71 22

inserate@maurmerpost.ch

Inserateschluss: Freitag 17.00 Uhr

Produktion: A.Schär/ FO-Zürisee, Egg

Druck: FO-Fotorotar, Egg

**GARAGE**  
Fällanden  
**BOSSHARDT**



*Emotionen pur...*

**Ihr Subaru-Partner**  
Garage Bosshardt AG  
Schwerzenbachstrasse 41, 8117 Fällanden  
Tel: +41 (0)44 806 39 39 • Mail: info@garage-bosshardt.ch

**BOXENSTOPP FÜR DIE FRISUR**

Möchten Sie Ihrer Frisur den letzten Schliff geben lassen vor einem wichtigen Anlass? Spontaner Termin am gleichen Tag möglich – kurzer Anruf genügt.

Rellikonstrasse 2, 8124 Maur  
Tel. 044 980 28 75, www.coiffeurneuhoef.ch  
Mo–Fr 8–18.30 Uhr, Sa 8–14 Uhr

**NEUHOEF**  
COIFFEUR

**tax concept**

Steuerberatung AG  
Rellikonstrasse 11  
8124 Maur  
Telefon: 044 887 79 53  
www.taxconcept.ch

**Ihre persönliche Beratung für Steuern und Treuhand in Maur**

**FEG MAUR**  
Freie Evangelische Gemeinde

Herzliche Einladung zu unseren Gottesdiensten:

- 1. März**  
10.00 Uhr  
Mühle Maur
- 8. März**  
10.00 Uhr  
Einsegnungs-Gottesdienst  
Kirchgemeindehaus Maur
- 15. März**  
10.00 Uhr  
Mühle Maur
- 22. März**  
10.00 Uhr  
Mühle Maur
- 29. März**  
10.00 Uhr  
Mühle Maur

www.feg-maur.ch  
Christian Bachofen  
Tel. 044 980 38 84

**Fahrschule Marcio**  
Auto & Moto

**Sprachen:**  
Deutsch, English, Français, Italiano, Português, Español

**Leistungen:**  
Geschaltet: Seatl LEON, Automat: Mercedes C 180 K, Motorrad Grundkurse 1-2-3, Privatlektionen, Manövertraining, Theorie Lektionen, Kontroll - Fahrten, Verkehrs-Kunde- Unterricht

**Schulungsorte:**  
Ebmatingen, Forch Parkplatz, Zürich City, Bassersdorf, Bülach, Regensdorf, Winterthur, Hinwil

www.fahrschule-marcio.ch  
+41 079 751 00 69

**ASM**  
Andreas Schnetzer  
Malergeschäft

Malerarbeiten  
Bodenbeläge

SEIT 30 JAHREN QUALITÄT AUS DER GEMEINDE

T 044 980 34 30  
www.schnetzer.ch

Bauhandwerk von einfach bis exklusiv

**Franz Maurer**  
MALER - GIPSER - TAPEZIERER

Fällandenstrasse 18 | 8124 Maur  
Telefon 044 577 17 19  
www.franz-maurer.ch

WOW WIR SIND 30 JAHRE JUNG

Immobilienvermittlung mit Herz und Verstand

Kompetente und engagierte Begleitung beim Kauf & Verkauf Ihrer Immobilie

**Marco Müller**  
RE/MAX Uster, Bahnhofstrasse 1  
CH-8610 Uster, T 044 943 60 99



Meine Immobilie. Mein Zuhause.

**RE/MAX**

**Das Radio TV Fachgeschäft in Ihrer Nähe!**

Kompetente Beratung und bester Service!

**euronics Bindschädler**

Bachtobelstrasse 14  
8123 Ebmatingen

Tel.: 044 980 30 40  
www.bindschaedler.ch

... Fortsetzung von S. 1

senschaftler und Vater des europäischen Internets Peter Kirstein; er war auch Erbauer der ersten Internet-Verbindung von den USA nach Europa. Silvia Hagen lacht, als wir den Namen Kirsteins erwähnen, und erinnert sich, dass der kürzlich verstorbene Kirstein 1976 der englischen Queen Elizabeth II. ihre eigene E-Mail-Adresse eingerichtet hatte und die Queen so das erste Staatsoberhaupt war, das eine E-Mail verschickt hat.

Nach einer kurzen Zwischenstation bei der damaligen Ascom Elcoma, welche sie zur Netzwerkspezialistin ausbildete, merkte sie, dass es Mitte der 90er-Jahre überall brodelte. Mit dem Internet ging es steil bergauf. Hagen erachtete dies als idealen Zeitpunkt, sich selbständig zu machen.

### Der Schritt in die Selbständigkeit

So kam die nächste Wendung in ihrem Leben: die Gründung ihrer Firma Sunny Connection AG. In jenen Jahren war das damals aktuelle Internet Protokoll «IPv4» (Version 4) absehbar an seine Grenzen gekommen. Entwickler arbeiteten weltweit an einer neuen Version.

Aber was ist das? Protokolle im Kontext von Netzwerken sind die Sprache, die Computer verwenden, um untereinander Daten auszutauschen. Hagen verwendet Bilder, um die hohe Komplexität des Themas verständlich zu machen, und vergleicht das Protokoll IP mit einer Autobahn, auf welcher Internet-Daten wie Mails und Webseiten-Inhalte transportiert werden. Jedes Gerät, das ans Internet angeschlossen ist, braucht eine eindeutige IP-Adresse, um erreichbar zu sein. Ein solches Protokoll besteht aus einer Vielzahl von Spezifikationen, die in öffentlichen und internationalen Arbeitsgruppen in einem konsensbasierten Verfahren gemeinsam ausgearbeitet werden.

Im Gegensatz zur Version 4, wo eine IPv4-Adresse nur 32 binäre Zeichen hatte (weshalb der Adressraum beschränkt und seit 2011 aufgebraucht ist), sind es bei Version 6 ganze 128 binäre Zeichen. «Dies ergibt eine fast unendliche

Zahl an Adressen, weshalb der Version 6 auch die Zukunft gehört», erläutert Hagen. Ohne die Einführung von IPv6 wäre das sogenannte Internet of Things mit Milliarden von Sensoren und Geräten, die permanent online sein müssen, gar nicht möglich.

### Im Dienste des Protokolls

Dieser Version 6 des Internet-Protokolls galt fortan ihr gesamtes Interesse. «Ich bin fasziniert von der Visionskraft der Pioniere und Entwickler, welche ihrer Zeit weit voraus sind.» Sie gründete das Schweizer IPv6 Council, eine Plattform zur Vernetzung aller interessierten Gruppen, war dafür auf der ganzen Welt unterwegs, traf sich mit Entwicklern und Anwendern (z. B. Providern), beriet Kunden mit häufig multinationalen Netzwerken bei der Einführung, organisierte internationale Konferenzen in der Schweiz oder vertrat die europäische IP-Adressbehörde an internationalen Foren. 1998 war es dann so weit und die Version 6 «IPv6» wurde standardisiert und veröffentlicht.

2001 schrieb Silvia Hagen ihr erstes Buch zum Thema, für den amerikanischen Fachverlag O'Reilly, welches zum Bestseller in der IT-Literatur avancierte und als «Bibel» der Version 6 gilt. Neben Englisch und Deutsch ist es auch in zwei chinesischen Dialekten und auf Japanisch erhältlich – eine spanische Version ist in Diskussion.

### Arbeit als Brückenbauerin

Silvia Hagen versteht sich als eine Art Brückenbauerin zwischen Entwicklern und Anwendern. «Das sind ganz entgegengesetzte Welten. Mich erstaunt es immer wieder, wenn ich von grossen Organisationen höre, dass die Entwicklung sie nicht interessiert. Hier setzt dann meine Arbeit, meine Expertise ein: aufzuzeigen, wie wichtig die Einführung für die Weiterentwicklung des Internets sein wird.» Die Erfahrungen und Rückmeldungen vom Markt bringt sie wiederum bei den Entwicklergruppen ein, damit diese die Bedürfnisse der Anwender besser verstehen können.

Die erste grosse Anerkennung erhielt sie von der internationalen Community 2013, als die Schweiz

als erstes Land weltweit einen Internet IPv6-Benutzeranteil von über 10 Prozent erreichte (heute sind es 40 Prozent). «In diesem Jahr schauten alle auf die Schweiz und wir waren enorm stolz, dass wir dies erreicht hatten und damit auch international ein Zeichen setzen konnten.» Zusammen mit der Swisscom und der Schweizer Community war dies unter anderem auch ihr Verdienst. Im Oktober 2019 wurde ihr langjähriger Einsatz gewürdigt, indem sie gemeinsam mit anderen Internet-Pionieren in die «IPv6 Hall of Fame» aufgenommen wurde.

Alles entwickelt sich stetig weiter. Hagen bemerkt dies auch an der Tatsache, dass zu Beginn ihrer Tätigkeit vorwiegend Nordamerikaner und Europäer in den Arbeitsgruppen vertreten waren, sich heute aber viele Asiaten und insbesondere Chinesen engagieren. Das mache ihr ein wenig Angst, weil so die Diversität und damit wohl auch die demokratische Kontrolle über das Netz verloren gehen könnte. «Das Internet ist eine grossartige Kommunikationsplattform. Unser Leben funktioniert nicht mehr ohne. Aber es birgt auch enorme Gefahren des Missbrauchs. Die Protokolle sind neutral, ob sie für lebensfreundliche Kommunikation oder für Cyberattacken oder Kontrolle und Manipulation verwendet werden, liegt an uns und wie wir sie benutzen. Wenn man heute ein Land stilllegen will, braucht man nur ein paar Internet-Experten, die sich engagieren. Das ist viel billiger als traditionelle Waffen und hocheffizient.» So ein Szenario werde in der Community derzeit diskutiert. Dass es grundsätzlich möglich sei, ist auch in den letzten Jahren mehrfach deutlich gezeigt worden.

Die Diskussionen über Ethik im Einsatz und in der Benutzung des Internets sowie über wirksamen Schutz vor Cyberattacken in kritischen Bereichen (Kernkraftwerke, Staudämme, Spitäler, Gesundheitsdaten etc.) müssten noch ausführlich und sorgfältig geführt werden, sagt Hagen. Am Schluss unseres Gesprächs wirkt sie ziemlich nachdenklich.

Text: Christoph Lehmann

## Die Maurmer «Kunst Ecke»

«Das Bild «Rotbuche in Binz» zeigt einen der Kraftorte in der Umgebung von Binz, auf dem Wanderweg Richtung Zollikerberg ruhend.

Seit 2005 begleitet mich die Malerei auf meinem Lebensweg. Zu Beginn entstanden etliche Gemälde auf Acryl- und Öl-Basis. Meine Faszination liegt jeweils auf Themen aus der Natur und in Landschaftsmotiven. Vielfach dienen mir selbst erlebte Eindrücke und Stimmungen als Vorlagen für meine Bilder.

Seit einigen Jahren liegt mir das Malen mit Pastellkreiden ganz besonders am Herzen. Der pudrige, zarte und zugleich farbindensive Effekt dieser Technik übt einen besonderen Reiz auf mich aus. Durch das direkte Auftragen und das Mischen der Kreidefarben mit den Fingern auf dem Papier geschieht ein besonders tiefes Eintauchen in das farbliche Gestalten und Ausarbeiten



Bild: zVg

der Bilder. Da zudem keine Trocknungszeiten notwendig sind, entstehen in kurzer Zeit interessante, malerisch tiefe Effekte. Ein ganz besonderes und bereicherndes Erlebnis war meine erste Gemäldeausstellung, die ich im Sommer 2018

bei einem befreundeten Maler und Galeristen in der Galerie am Seeweg in Sachseln OW, direkt am Sarnersee, inmitten mediterranen Flairs gelegen, erleben durfte.»

Isolde Reber-Mölbart, Binz

[www.showyourart.net/galleries/showArtist/4254/Isolde\\_Reber\\_Moelbert](http://www.showyourart.net/galleries/showArtist/4254/Isolde_Reber_Moelbert)

In der MP vom 31.1. haben wir einen Aufruf an die Maurmer Kunstschaffenden publiziert, uns für die Rubrik «Kunst Ecke» Werke einzusenden. Um Missverständnissen zuvorzukommen: Diese Initiative der «Maurmer Post» ist unabhängig von der Maurmer Schaltjahresausstellung der Kulturkommission Maur. Die Redaktion bittet alle Einsender, nur Werke einzusenden, die sie nicht an die Schaltjahresausstellung anmelden. Danke! Die Redaktion

Serie «Mein Beruf und ich»: Zahnarzt Daniel Lüscher

## «Ich nehme die Ängste der Patienten ernst»

*Seit 1991 ist Dr. med. Daniel Lüscher Zahnarzt in Maur – für ihn steht Ende März eine grosse Veränderung an: Er lässt sich mit 62 Jahren vorzeitig pensionieren.*

«Seit ein oder zwei Jahren trage ich den Gedanken in mir herum, meine Praxis zu übergeben. So langsam habe ich genug Zähne gesehen und möchte gerne noch etwas anderes machen. Eigentlich gibt es keine Gründe zum Aufhören, ich könnte sicher noch ein paar Jahre weiterarbeiten. Ich habe nach wie vor eine ruhige Hand und scharfe Augen – vielleicht bin ich nicht mehr ganz so stressresistent wie früher.

Als Kind bastelte ich sehr gerne, vor allem Modellflugzeuge. Später, in meiner Zeit am Gymnasium, war mir rasch klar, was ich mal werden wollte: Es musste eine Arbeit sein, bei der ich meine Hände einsetzen kann. Akademische Ausbildungen mit manueller Komponente gibt es nicht viele und so war die Zahnmedizin die logische Konsequenz. Dass ich diesen Weg gegangen bin, habe ich bis heute nie bereut. Mein Studium schloss ich 1983 in Zürich ab. Ich bohre nun also schon seit 40 Jahren in Zähnen herum, denn schon in meinen letzten drei Ausbildungsjahren sammelte ich Praxiserfahrung. Ich erinnere mich noch sehr gut, wie nervös ich war, als ich meine erste Amalgamfüllung an einem Patienten machte.

Nach der Ausbildung arbeitete ich als Assistenz Zahnarzt im Zahnärztlichen Universitätsinstitut Zürich, dort kam ich in den Genuss vieler Weiterbildungen. Da mich die Parodontologie sehr interessierte, bildete ich mich auf diesem Gebiet weiter. Später war ich während drei Jahren Klinikleiter der Dentalhygieneschule Zürich, dann Assistenz Zahnarzt in einer privaten Praxis in Zürich. Im Februar 1991 eröffnete ich meine eigene Praxis hier in Ebmatingen.

### **Arbeit am Zahn mit einem Menschen drumherum**

Es gibt etliche Menschen, die kommen nicht sonderlich gerne zum Zahnarzt. Das zu wissen, ist für mich auch nicht einfach. Ich nehme die Ängste der Patienten ernst und versuchte stets darauf einzugehen und sie zu beruhigen – meistens glückt mir dies auch. Denn ich arbeite nicht an einem Werkstück, sondern an einem Zahn mit einem Menschen drumherum, der oftmals genauso eine Behandlung braucht. Seit Beginn bin ich auch Schulzahnarzt in der Gemeinde und bei den Kindern sieht es nicht anders aus; die wenigsten kommen gerne zum Zahnarzt. Es gab auch Kinder, die den Mund partout nicht öffnen wollten, trotz unendlichem Zureden. Da brach ich vorerst die Übung ab, bis zu einem nächsten Versuch. Ich will keinen Zwang ausüben.

Früher hat der Zahnarzt einfach gearbeitet und den Patienten nicht in die Entscheidungsfindung mit einbezogen. Der Wandel begann um die Zeit, als ich meine Praxis eröffnete. Ich sehe es als meine Pflicht und empfinde es als äusserst wichtig, gegenüber den Patienten stets fair zu sein, gemeinsam eine sinnvolle und patientengerechte Lösung zu finden. Häufig gibt es verschiedene Möglichkeiten, ein Zahnproblem anzugehen, und es muss nicht immer die teuerste Variante sein. Ich brauche Feingefühl und muss dem Patienten die Möglichkeiten, Vor- und Nachteile, Risiken und Prognose erklären – eine umfassende Aufklärung ist heute sehr entscheidend.

Ich bin ein Allrounder und mache gerne alles – ausser Kieferorthopädie. Ich wusste immer, wo meine Grenzen liegen. Für weiterführende Arbeiten habe ich meine Patienten an geeignete Spezialisten überwiesen. Vor etwa 20 Jahren nahm ich eine neue Herausforderung an mit der Einführung der Implantologie in der Praxis. Dazu absolvierte ich einiges an Fortbildung und nach und nach führte ich auch komplexere Behandlungen durch. Aber auch hier ist es wichtig, gewisse Grenzen zu definieren; die Fälle jenseits dieser Grenzen gingen zum Spezialisten. Da ich eher konservativ arbeitete, kann ich mich nicht an einen Eingriff erinnern, der aus dem Ruder lief. Über die vielen Jahre habe ich unzählige Weiterbildungen absolviert. Pro Jahr waren dies sicher jeweils zwei Wochen. Die Schweizerische Zahn-



*Er wollte eine Arbeit, bei der er seine Hände einsetzen kann: Zahnarzt Daniel Lüscher. Bild: Stephanie Kamm*

ärztesgesellschaft kontrolliert uns Zahnärzte, denn es besteht eine Pflicht zur Weiterbildung. Ein entscheidender Grund für die sehr hohe Qualität der schweizerischen Zahnmedizin.

### **Wehmut kommt auf**

Ich habe nicht aktiv gesucht. Eines Tages kam mein Treuhänder auf mich zu und vermittelte den Kontakt zu Herrn Dr. Brietze als möglichen Nachfolger. Und plötzlich war auch die Zeit reif für mich. Nun übernimmt Dr. med. Rasco Brietze per 1. April meine Praxis mit dem ganzen Team. Ich freue mich darauf, Zeit zu haben. Als Erstes will ich mit meiner Frau zusammen mit dem Wohnmobil Europa bereisen, und zwar endlich einmal eine längere Zeit. Und seit meiner Jugend fasziniert mich das Segeln, und so steht ganz oben auf meiner Agenda die bevorstehende Atlantiküberquerung zu zweit mit meinem Schwager mit dem Segelschiff. Wenn ich dann wieder zuhause bin, möchte ich mir ein Motorrad kaufen, eine alte Harley möglichst mit meinem Geburtsjahr '58, um sie von Grund auf bis zur letzten Schraube zu restaurieren. Für diesbezügliche Hinweise wäre ich übrigens sehr dankbar.

Langsam werde ich etwas wehmütig. Ich habe viele liebe Briefe und Mails erhalten von Leuten, die sich nochmals verabschieden wollten. Allen sei hier nochmals sehr herzlich gedankt. Über die lange Zeit hat sich doch zu vielen Patienten auch eine persönliche Beziehung entwickelt.»

*Aufgezeichnet von: Stephanie Kamm*

## Panorama

## Die Bilder der Woche

Das gab in der vergangenen Woche in Maur zu reden:

- Frösche auf früher Wanderschaft
- Ein Inder zieht beim «Griech» ein

Zusammengetragen von:  
Dörte Welti



Bitte bremsen für die Frösche.

Bild: Dörte Welti

## Frühe Frösche

Die Froschwarnschilder stehen wieder beidseitig an der Zürich-Strasse zwischen Ebmatingen und Maur (Platten) – erheblich früher als in den Jahren zuvor. Bereits Ende Januar haben erste Kontrollgänge ergeben, dass es schon Froschbewegungen gibt, man habe das an einigen toten Tieren auf den Strassen sehen können, sagt Petra Lohmann vom Verein Natur- und Vogelschutz Maur-Zumikon (NVMZ).

Der Kanton hat das Aufstellen der Zäune (macht das Team von Erich Horber und Werkhof Schäracker, Pfäffikon) forciert, man kam aber gar nicht so schnell hinterher, wie die Frösche ihre Wanderungen zu den tiefer liegenden Laichgebieten aufnahmen. Die Beobachtung entsprach europaweiten Meldungen, überall setzte die Wanderung früher ein. Schuld daran sind die dauerhaft hohen Temperaturen. Frösche, Molche und Kröten haben eine Triggertemperatur (die Temperatur, die den Drang loszulaufen auslöst), die bei 4–7 Grad Celsius liegt. Wenn dann noch Regen dazukäme, machen sich die Tiere noch lieber auf ihre glitschige Reise.

Eine Bitte an alle: Freiwillig runter vom Gas in dem Bereich. Wie wir in einer Reportage in der MP (23.3.2018) berichteten, werden die Tiere nicht nur durch Überfahren getötet, sondern auch durch den Luftstrom, den ein schnell vorbeifahrendes Auto erzeugt.

Wie das aussieht, kann man auf einem animierten Video sehen, das Petra Lohmann hat anfertigen lassen und das auf der Facebook-Seite des NVMZ einsehbar ist.

Wer sonst noch ungesicherte Amphibienzüge sieht oder tote Tiere entdeckt, melde es doch bitte Petra Lohmann unter [plohmann@reprivet.ch](mailto:plohmann@reprivet.ch).



Derzeit noch in Witikon: Crown of India.

Bild: Dörte Welti

## Der «Griech» geht, ein Inder kommt

Erst in der letzten Ausgabe der «Maurmer Post» hatten wir unter dem Titel «Grexit in Ebmatingen» von der Schliessung des beliebten Lokals Zum Griech auf Ende Februar berichtet.

Damals war noch nicht klar, wer die Lücke schliessen wird, die Frage ist jetzt aber geklärt: Das Restaurant Crown of India, welches bis anhin in Witikon Gäste empfangen hat, bietet ab 1. April 2020 in Ebmatingen exotische Küche an.

Wie der Geschäftsführer von «Crown of India», Singh Inderpal, gegenüber der «Maurmer Post» erklärt, wird die Menükarte die gleiche sein, wie sie in Witikon gepflegt wurde. Ob Göttin Shiva (Skulptur am jetzigen Restrauranteingang) und die aufblasbare Gummipalme ebenfalls mit umziehen, war noch nicht herauszubekommen...



## Brockenhaus mit Stil

Bundstrasse, Ecke Aeschstrasse in Aesch/Forch

Kleider, Schuhe, Accessoires, Spielsachen  
Kleinföbel, Antiquitäten, Haushaltsartikel  
Bücher, Reiseliteratur, Bilder/-rahmen  
CDs, DVDs, LPs  
Entgegennahme von gut erhaltenen und  
sauberen Gegenständen: Tel. 044 980 21 91

Samstags geöffnet: 13.30 bis 16 Uhr

14. und 28. März, 25. April,  
9. und 23. Mai, \*13. und 27. Juni,  
11. Juli, 22. August, 12. und 26. September,  
3. und \*24. Oktober, 14. und 28. November,  
5. und 19. Dezember

Besondere Anlässe: 10 bis 16 Uhr

\*13. Juni: Schatzchammer-Fest  
\*24. Oktober: Moscht-Fest

[www.wettsteinhaus.ch](http://www.wettsteinhaus.ch)

**12. März 2020  
ab 18.30 Uhr**

# Dinner Krimi

**Wir servieren Ihnen  
einen Mord zum Dinner...**

Geniessen Sie ein ausgiebiges 4-Gänge-Menü mit Apéro und erleben Sie einen mystisch schaurigen Abend.  
Reservieren Sie noch heute Ihren Tisch.  
Wir freuen uns auf Sie!

**MENU**

Apéro  
...

Erdbeer – Linsensalat  
mit frischem Rhabarber, jungem Spinat und Wachtelei  
...

Weissweincrèmesuppe mit Bärlauch-Flädli  
...

Glasierter Kalbsrücken auf Kartoffelplätzchen  
mit Riesling-Espuma, jungem Gemüse und frischem Trüffel  
...

Mousse von der Scheurebe auf Pfirsichragout

CHF 169.00 p/P  
inkl. Wein, Wasser und Kaffee



**RESTAURANT  
SCHIFFLÄNDE**

**RESTAURANT SCHIFFLÄNDE**  
geniessen. feiern. tagen am Greifensee.  
Seestrasse 31 8124 Maur +41 44 980 05 04 schiffaende.ch

DIE HUNDESCHULE

## **Concanis**

Obl. Hundehalterkurse im Kt. Zürich,  
Kurse für Welpen, Junghunde,  
Erziehungskurse, Einzel- und  
Gruppenunterricht, geführte  
Spaziergänge, Plausch-Agility

**Diana Gut**    Zürichstrasse 223  
8122 Binz

Telefon/Fax    044 980 38 02  
Handy         079 209 63 89

d.gut@ggaweb.ch – www.concanis.ch

## Maurmer Post

WAS VOR DER TÜR  
PASSIERT

Zu vermieten

**Räume à 30,5 und 16 m<sup>2</sup> sowie 32 m<sup>2</sup>,**  
total 78,5 m<sup>2</sup> für stilles Gewerbe, Bastelraum  
oder als Lagerraum für Kleinteile oder Arch.  
Trocken, Höhe 262 cm, mit Wasseran-  
schluss. Mietbeginn nach Vereinbarung.  
Auskunft: Tel. 044 980 10 76

**Schöne, sonnige 2,5-Zimmerwohnung**

Eigentumswohnung-Standard, mit Gartensitzplatz  
in 8122 Binz per 1.5.2020 zu vermieten.  
homegate.ch/mieten/3000242912  
Auskunft / Kontakt:  
E-Mail: maria.monaco@bluewin.ch, Tel. 044 887 71 81

## Wie kommt der «Schätti» an die Wand?



Miteinand  
fürenand

das isch  
Maurmer  
Läbesqualität

**SUCHEN:**  
Benötigen Sie Unterstützung oder eine hilfreiche Hand?

**ANBIETEN:**  
Möchten Sie gerne eine nachbarschaftliche Dienstleistung anbieten?

Dann werden Sie Mitglied bei uns.

Unsere **Vermittlungsstelle** erstellt die Kontakte.

**Vermittlungsstelle Maur**  
Telefon 079 870 55 16  
info@nbh-maur.ch  
www.nbh-maur.ch



**Nachbarschaftshilfe  
Maur**

*Der Aeschmer Architekt Peter Germann ist 100 Jahre alt geworden*

## Zeuge eines Jahrhunderts

***Peter Germann ist 100 Jahre alt. Wie ist es, auf so viele Jahre Lebenserfahrung zurückzublicken? Ein Besuch beim ehemaligen Architekten auf dem Tägernhügel.***

Wir sind um 16.00 Uhr verabredet. Den Termin bestätigt mir Germanns Sohn, der zurzeit hier weilt. Der Schlaf des Jubilars sollte indessen ein bisschen länger dauern und Junior Germann überbrückt die Zeit mit einigen biografischen Details zum Leben seines Vaters. «Der Chef», wie er im Haus auf dem Tägernhügel genannt wird, kommt dann mit seinem Pfleger, dem Rollator und frisch gekämmt zu uns an den Tisch. Er schaut neugierig, sitzt aufrecht und lächelt mit seinem noch sehr jugendlich wirkenden Gesicht. «Haben Sie gut geschlafen, Herr Germann?» Er hat seit seiner Militärzeit Probleme mit dem Gehör, weshalb sein Sohn antwortet und meint, dass das Schlafen überhaupt kein Problem sei.

### ***Ein Jahrhundert!***

Geboren 1920. Wird dieser Jahrgang eigentlich noch geführt, wenn man sich beispielsweise auf einem sozialen Netzwerk anmeldet und zum eigenen Jahrgang scrollen muss? 1920! Atmen wir einmal kurz durch. Wenn man 1920 geboren wurde, dann hat man knapp den Ersten Weltkrieg verpasst. Und war schon ein jugendlicher Erwachsener, als der Zweite Weltkrieg längst tobte. Dazwischen fanden noch die «roaring twenties» statt und nach dem Zweiten Weltkrieg verschiedene Epochen wie etwa der «Wiederaufbau», die «Wirtschaftswunderjahre» und die «68er-Revolution». Was bleibt? «Ich nerve mich, dass ich mich an vieles gar nicht mehr erinnern kann», lächelt Peter Germann. Sein Sohn steht auf der Seite und hilft ihm mit manchen Erinnerungen ein bisschen auf die Sprünge. Ein Leben zwischen Erinnerung und Vergessen. «Vergessen ist manchmal auch nicht so schlecht», meint Germann fast ein bisschen erleichtert. Seine Antworten überlegt er sich lange, und das hat nicht immer mit fehlenden Erinnerungen zu tun, sondern auch mit seinem Bestreben, eine möglichst genaue Antwort zu geben.

Germann ist ganz Grandseigneur und sparsam mit Gestik, dafür mit einem klaren und aufgeweckten Blick. «Was hat sich in den 100 Jahren verändert?» Germann findet das eine ausgesprochen schwierige Frage. Er meint, dass alles in der Empfindung des Moments beurteilt werde und nicht eine grössere Wirkung habe, nur weil viel Zeit vergangen sei. Aber als Architekt, findet er, habe es in den vergangenen 100 Jahren schon unglaubliche bauliche Veränderungen in unserer Umwelt gegeben.

Mit dem Rollator und seinem Pfleger macht er noch täglich kleinere Spaziergänge in der Nachbarschaft auf seinem geliebten Tägernhügel. Er kennt viele Nachbarn und bleibt auch immer an



*Architekt Peter Germann ist ein genauer Beobachter. Er zeichnet noch regelmässig, auch im hohen Alter.*

*Bild: Christoph Lehmann*

einem nach seiner Einschätzung besonders gelungenen Einfamilienhaus stehen und betrachtet dieses jeweils staunend.

### ***Ein genauer Beobachter***

Als Architekt hat Germann in Maur selber auch sichtbare Spuren hinterlassen; die Renovation der Mühle und der Burg oder das Stationsgebäude «Scheuren» der Forchbahn mit Wohnungen und Volg in Scheuren. Die Renovation der Kirche St. Peter in Zürich ist seine bedeutendste Arbeit.

Die genaue Beobachtung liegt ihm – er zeichnet noch regelmässig und schickt solche Werke auch an Freunde. Mit Beobachtung hat auch seine grosse Passion für die Vogelwelt zu tun. In den jungen Jahren seiner Familie sei einmal der Haushamster ausgebücht. Germann beobachtete, wie Raubvögel auffällig um eine Stelle

kreisten. «Dort muss unser Hamster im Gras sein», rief er. Und so war es dann auch.

Ursprünglich wollte Germann Ornithologe werden, was ihm aber sein damaliger Professor mit schlechten Noten ordentlich und zu seinem Leidwesen ausgetrieben habe.

Alles in allem ist das Leben für Peter Germann beschaulich, er ist gut umsorgt und hat viele soziale Kontakte. Zu neuer Technologie hat er keine grosse Verbindung und dennoch geniesst er schöne YouTube-Dokus von fernen Ländern oder exotischen Vögeln auf dem Laptop seines Pflegers.

*Text: Christoph Lehmann*

Im Gespräch: Nationalrätin Corina Gredig (GLP) mit ihrem früheren Primarlehrer Frank Steiner

## «Die Beziehung zwischen Lehrer und Schüler ist doch das A und O!»

Die frisch gewählte Nationalrätin Corina Gredig (GLP) ist in der Gemeinde Maur aufgewachsen. Die 32-Jährige hat in der Partei in den letzten Jahren eine steile Karriere hingelegt. Politisch geprägt worden sei sie massgeblich von ihrem früheren Primarlehrer, sagt Gredig. – Gemeint ist damit Frank Steiner, der 40 Jahre lang in Ebmatingen unterrichtet hat. Wir haben die beiden – den Lehrer und seine einstige Schülerin – an einen Tisch gesetzt – für ein Gespräch über alte Schulzeiten und prägende Beziehungen.

Trotte Binz, zur Mittagszeit. Wir sitzen bereits am Tisch mit Frank Steiner, als nach einigen Minuten Corina Gredig zur Tür hereinkommt. Er steht sofort auf, die beiden begrüßen sich herzlich: «Hoooi! Uinei. Wie lange ist das jetzt her?» und «Schön, dich zu sehen!». Der Lehrer sagt seiner Ex-Schülerin nach alter Gewohnheit «du». Die Nationalrätin hingegen kommentiert ihr eigenes Duzen aber schon fast entschuldigend, er habe ja mit allen Schülern am Ende der Schulzeit Duzis gemacht ...

**Frau Gredig, Herr Steiner. Wie viele Jahre haben Sie sich nicht mehr gesehen? Hätten Sie sich wieder erkannt auf der Strasse?**

Gredig: Ja, ich denke schon.

Steiner: Also, ich bin nicht sicher ... (zu ihr gewendet) Corina, vor ca. 10 Jahren hat es doch noch eine Klassenzusammenkunft gegeben, da haben wir uns das letzte Mal gesehen. Aber ich denke, wenn ich dir unerwartet irgendwo auf der Strasse begegnet wäre, hätte ich dich vermutlich nicht erkannt.

**Frank Steiner, Sie waren 40 Jahre lang Lehrer in Ebmatingen und wohnen heute in Wetzikon. Treffen Sie öfter ehemalige Schülerinnen oder Schüler an?**

Steiner: Eher weniger. Hin und wieder bekomme ich Mitteilungen oder Fotos auf WhatsApp geschickt.

**Corina Gredig, wie ist das für Sie, nun als Erwachsene dem früheren Lehrer gegenüberzusetzen? Das Verhältnis von Schüler und Lehrer ist ja stets asymmetrisch: Selbst ist man Kind, der Lehrer eine Autoritätsperson. Er darf einen bewerten und benoten – umgekehrt aber nicht.**

Gredig: Ich finde das Verhältnis ähnlich wie gegenüber Eltern. Es sind halt Respektspersonen der Kindheit. Man fühlt auch Dankbarkeit, dass man viel auf den Weg mitbekommen hat.

**Sie sind frisch Nationalrätin geworden. Auf Ihrer Website erwähnen Sie prominent, Sie seien unter anderem «durch einen engagierten Primarlehrer» politisiert worden. Kann man**



Frank Steiner war 40 Jahre lang Lehrer in Ebmatingen. Corina Gredig war seine Schülerin. Heute sitzt die 32-Jährige für die GLP im Nationalrat. Frank Steiner habe sehr viel zu ihrer Politisierung beigetragen, sagt sie.

Bild: Annette Schär

**sagen, Herr Steiner sei mit daran schuld, dass Sie heute Nationalrätin sind, Frau Gredig?**

Gredig: Ja, durchaus. Die 4. bis 6. Klasse war meine schönste Schulzeit. Wir hatten zwar nicht Staatskunde als Fach. Aber rein durch die Art des Unterrichts haben wir bei Frank Steiner viel lernen dürfen über die Prinzipien einer Demokratie. Ich glaube, das war wertvolle politische Bildung. In dem Sinne, dass wir viel diskutieren konnten, wie wir unser Zusammenleben als Klasse gestalten wollen. Immer am Freitag gab es einen Klassenrat. Da ging es darum, gemeinsam Lösungen zu finden.

**Was hat es denn ausgemacht, dass Sie ausgerechnet Frank Steiner als prägende Figur erleben? War er als Mensch ein besonderes Vorbild?**

Gredig: Seine Person machte schon Eindruck: Er hatte klare Regeln und konnte uns Schüler führen – irgendwie, ohne dass man es gemerkt hat. Eine Leitfigur, die mit sanften Worten vermitteln konnte, in welche Richtung es geht, auch ohne Autoritätsbekundungen. – Ich denke wichtiger war aber, dass er ein Umfeld, eine Art Klima

geschaffen hat, wo wir einfach uns selbst sein konnten. Wir fühlten uns ermutigt, Dinge auszuprobieren, Projekte einzubringen. Wir schrieben ein Theaterstück selber oder gründeten und betrieben eine monatliche Schülerzeitung. Frank Steiner gab uns den Raum dafür und unterstützte unser Vorhaben. Auch wenn das nicht im Lehrplan vorgesehen war.

**Frank Steiner, erkennen Sie sich in dieser Beschreibung wieder?**

Steiner: Ja, es tönt fast etwas zu schön (lacht). Aber ja, schon, genau das war eine Zielsetzung von mir: Ich wollte Kinder ernst nehmen, so dass sie sich einbringen können und das Gefühl haben, sie können über die Themen reden, die sie beschäftigen. Manchmal gelang mir dies, manchmal weniger. Für die damalige Zeit war meine Unterrichtsform wohl eher progressiv. Ich habe bisweilen auch Regeln gebrochen, bei der erwähnten Schülerzeitung zum Beispiel: Obwohl Schülern der Aufenthalt im Lehrerzimmer verboten war, liess ich sie dort kurz rein, damit sie ihre Zeitung kopieren konnten. Das stiess nicht immer auf Zustimmung bei den Lehrerkollegen.

Corina Gredig holt ein altes Heft aus der Tasche, ihre Augen leuchten. Steiner erkennt es sofort: «Ach, dein Heft über das Albulabahnprojekt!» Die Seiten sind sehr ordentlich beschriftet, beklebt mit Fotos, daneben sorgfältig angefertigte Zeichnungen und schön mit Füllli beschriebene Seiten. Das sei ein Schulprojekt gewesen, erklärt Gredig, von ihr und einer Mitschülerin. Für die Recherche hätten sie das erste Mal im Leben alleine Zug fahren dürfen. «Das war u mega schön!» Das Heft habe sie stets in Ehren gehalten, sie habe es in alle Wohnungen und Lebensstationen mitgezügelt.

### Frank Steiner, haben Sie noch Erinnerungen an Corina Gredig? Wie war sie als Schülerin? Gab es damals schon Anzeichen für ihre politische Karriere?

Steiner: So kann man das auch nicht sagen. Aber ich hätte ihr das sicher zugetraut! Corina kam damals von Fällanden her neu nach Ebmatingen, in eine bestehende Klasse von Kindern, die sich alle schon lange kannten. Für sie war das keine einfache Situation, sie musste ihren Platz zuerst noch finden. Ich habe noch das Bild im Kopf, wie sie am ersten Schultag etwas abseits der anderen auf dem Pausenplatz stand. Und wie ich die neue Schülerin ansprach. Sie war am Anfang eher zurückhaltend, fand sich aber schnell ein. Sie war fleissig und nicht nur leistungsmässig eine gute Schülerin, sondern auch sehr sozial. Für einen Lehrer eigentlich eine Traumschülerin.

Ganz generell war das eine herausragende Klasse, an die ich noch manche Erinnerung habe. In jener Zeit wurde ich beispielsweise angefragt, ob ich einen Buben in die Klasse aufnehmen könnte. Der Junge war ein Heimkind und hatte an unterschiedlichen Schulen schon Probleme gehabt. Ich besprach das zuerst mit der Klasse. Ein Schüler sagte mir, die Klasse könne ja schon gut auf sich selbst aufpassen. Mir bliebe darum genügend Zeit, mich um den neuen Schüler

zu kümmern. Das fand ich so toll! Wir entschieden uns gemeinsam, den Schüler aufzunehmen. Und es klappte gut, denn mit dieser Klasse war sowas möglich. Wenn es dem Buben mal nicht gut ging, gingen die anderen Kinder darauf ein und suchten gemeinsam nach Lösungen.

Mir war immer wichtig, die Stärken der Schüler einzusetzen. Ich habe mich nie gesehen als den, der alles kann und alles weiss. Ich brauche manchmal auch die Hilfe der Klasse...

### Funktioniert dieser Ansatz denn immer, Herr Steiner? Sie trauten den Kindern viel zu. Setzt das nicht auch eine grosse Reife und Bereitschaft seitens der Schüler voraus?

Steiner: Ich habe diese Methode immer ausprobiert. Und Erfahrung darin entwickelt. Ich glaube, Kinder wollen mitarbeiten, mitwirken. Ich hatte nie das Gefühl, man müsse Kinder dazu zwingen.



Das alte Klassenfoto aus Frank Steiners Notizbuch. Corina Gredig in der vordersten Reihe. Bild: Annette Schär

### Frank Steiner, sind Sie denn selbst ein politisch denkender Mensch? Gehören Sie einer Partei an?

Steiner: Ich war in Wetzikon zwölf Jahre in der Schulpflege, aufgestellt durch die SP. In der Partei war ich lange nur Sympathisant, dann für eine kurze Zeit Mitglied. Ich bin aber wieder ausgetreten.

### Haben Sie Ihre Schüler ermuntert, politisch aktiv zu sein?

Steiner: Nicht für eine bestimmte Partei. Aber sie sollen sich mit Politik beschäftigen, das habe ich schon gefördert. Die Kinder sehen doch auch die ganzen Wahlplakate auf der Strasse. Sie sollen wissen, was da passiert, worum es geht! Ich war fast immer mit den Sechstklässlern im

Bundeshaus. Und die Kinder fanden es dann immer komisch, dass in der Session niemand von den Politikern zuhört und alle schwatzen...

Gredig (lacht): Genau, das fragen sich viele Bundeshausbesucher, warum das so ist. Mittlerweile haben sie im Bundeshaus einen Prospekt aufgelegt, der das erklärt. Als Schulklasse waren wir damals aber übrigens nicht im Bundeshaus. Wir durften aber die Bundesratswahlen am TV verfolgen. Daran erinnere ich mich noch!

### Frau Gredig, in einem Interview mit der «Weltwoche» sagten Sie, Ihr Primarlehrer habe mal gesagt, Sie würden sicher eine SP-Politikerin, weil Sie, die Streiterprobe, gut reden könnten und immer von Gerechtigkeit sprechen würden... Das mit der SP stimmt nicht, das mit der Politikerin aber offenbar schon.

Gredig: Damals als Kind wusste ich noch wenig über die einzelnen Parteien, das interessierte

mich ja auch nicht so. Aber wir lernten viel über die Kantone, lernten die Namen der Bundesräte. Frank Steiner ermunterte uns auch zum Zeitunglesen. Ich habe mir später oft politische Artikel ausgeschnitten und archiviert.

### Sie waren erstmals politisch aktiv bei Protesten gegen den Irakkrieg?

Gredig: Genau. Später dann in der Handelsmittelschule, 2003. In jener Zeit rebellierte ich generell ein wenig.

### Sie haben die Matur später nachgeholt und Politologie studiert. Vor einigen Jahren haben Sie für die Partei das «GLP Lab» gegründet... eine Art Politlabor oder Ideenküche.

Gredig: Richtig, ich habe das vor drei Jahren mitgegründet. Der Gedanke war, dass doch sehr viele Bürger im Grunde gute Ideen haben oder Anliegen, die ihnen wichtig sind. Solche Leute sollen mitdiskutieren und neue Ideen in den Politikbetrieb reinbringen können – ohne dass das immer gleich mit einer festen Parteimitgliedschaft verbunden sein muss. Eine Verbindlichkeit, die viele Leute ja scheuen. Damit wir solche Impulse aufnehmen können und sie nicht verloren gehen, haben wir das Politlabor gegründet.

### Das ist doch im Grunde etwas Ähnliches wie der Unterricht bei Frank Steiner, wo man eigene Projekte einbringen durfte.

Gredig: Ja, da gibt es durchaus Parallelen – gerade im Sinne dessen, dass wir dazu ermuntert wurden, einfach einmal auszuprobieren, ob etwas funktioniert

### Die Wichtigkeit der Schulzeit für Ihren Karriereweg wird deutlich. Ist die Bildungspolitik denn heute einer Ihrer Schwerpunkte?

Gredig: Nein, nicht unbedingt. Aber nicht weil es mich nicht interessieren würde. Im Nationalrat bin ich in der Staatspolitischen Kommission, das war auch meine Wunschkommission. Dort geht es um Themen wie politische Rechte oder Bürgerrechte. Das interessiert mich sehr.

Fortsetzung auf S. 10...

... Fortsetzung von S. 9

### Sie haben selbst Kinder im Schulalter. Sehen Sie Unterschiede im Bildungssystem von damals zu heute?

*Gredig:* Ich kann es noch zu wenig sagen. Meine Tochter ist erst in der zweiten Klasse. Lehrpersonen in meinem persönlichen Umfeld sagen mir, sie hätten weniger Freiheit in der Gestaltung des Unterrichts. Was schade wäre. Was Frank Steiner uns beigebracht hat, war ja gerade eben nicht im Lehrplan enthalten.

*Steiner:* Heute sind in einer Klasse viel mehr Personen tätig als früher. Es gibt gar keine «Kernaufgabe» des Lehrers mehr. Vieles wurde spezialisiert, in jedem Klassenzimmer sitzen immer noch weitere Fachkräfte. Kaum ein Lehrer arbeitet mehr 100 Prozent. Dabei ist die Beziehung zwischen Lehrer und Schüler doch das A und O! Man kann pädagogisch den Handstand machen, das bringt nichts, wenn die Beziehung nicht stimmt...

### Halten Sie ein 100-Prozent-Pensum für eine Voraussetzung für gelingenden Unterricht?

*Steiner:* Nein, so will ich das auch nicht verstanden haben. Wie soll ich sagen... das Schulwesen hat sich einfach gewandelt. Ich bin irgendwie froh, dass ich vor 10 Jahren aufgehört habe, ich hätte mich dann wohl auch einfach irgendwann den Umständen angepasst.

### Wenn wir über Prägung sprechen, können wir auch darüber reden, wie Sie, Frank Steiner, selbst geprägt wurden. In einer alten Klassenzeitung der Schule Ebmatingen findet man ein Interview mit Ihnen. Sie erzählen darin, dass Sie einst in Ihre Kindergärtnerin verliebt waren...

*Steiner (lacht):* Wo haben Sie denn das ausgegraben? Ja, das stimmt. Hach, das Fräulein Thalmann. Sie heiratete in der Kindergartenzeit. Aber leider nicht mich...

### War das nur so ein Spruch oder hatte die Kindergärtnerin wirklich eine prägende Wirkung auf Sie?

*Steiner:* Ich ging sehr gern in den Kindergarten. Ich war zurückhaltend und schüchtern, machte keine Probleme. In der Primarschule war ich gut. Nachher eher weniger. Ich habe einfach nie gelernt, wie man lernt. Das war kein Thema bei uns damals.

### Wegen Ihrer frühen Liebe wollten Sie ja eigentlich Kindergärtner werden. Stattdessen sind Sie später Primarlehrer geworden. Sie haben eine andere, aber doch immerhin eine Kindergärtnerin geheiratet. Mit ihr zusammen haben Sie sich später in Wetzikon stark engagiert für die frühkindliche Erziehung, bis heute. Es scheint, als prägte das Thema Erziehung/Pädagogik Ihr ganzes Leben... warum?

*Steiner:* Ja, Pädagogik ist mir sehr wichtig... Hmm. Ich wüsste nicht, was sonst. Früher war das auch so: Man wählt einen Beruf fürs Leben.

### Was sind wesentliche Einsichten, die Sie gewonnen haben?

*Steiner:* Je länger, je mehr wurden mir der gegenseitige Respekt und die Meinungen der Kinder wichtig. Ganz zu Beginn zum Beispiel, wenn ich

zur Molki Binz ging, sagte Frau Baumberger jeweils zu den Kindern «Wartet, zuerst kommt der Herr Lehrer dran.» Diese Bevorzugung fand ich immer seltsam und lehnte das auch ab. Klar gibt es ein Gefälle und klar, ich bin verantwortlich. Aber wir sind gleichwertige Menschen, die sich einfach in einem anderen Lebensabschnitt befinden.

*Gredig:* Genau, das hat er uns mitgegeben! Das stört mich heute noch, wenn man anderen nicht den nötigen Respekt mitgibt. Eine Sonderbehandlung wegen meinem Amt zum Beispiel mag ich gar nicht. Das ist nicht nötig...

## «Das ist doch Demokratie: Am Schluss zählt jede Stimme gleich viel.»

Corina Gredig

*Steiner (zu Gredig gewandt):* Erkennt man dich eigentlich auf der Strasse?

*Gredig:* Nein, hier nicht. Wenn ich einen Fernsehauftritt hatte und am nächsten Tag mit der gleichen Frisur herumlaufe, dann vielleicht schon. – Ich finde, das ist doch direkte Demokratie: Am Schluss zählt jede Stimme gleich viel.

### Aber als Politikerin haben Sie doch mehr Macht als andere.

*Gredig:* Was heisst schon Macht? In meiner Tasche befinden sich grad 100 Seiten Dossier, die ich bis heute Abend lesen muss. Ich habe einen Auftrag der Wählerinnen und Wähler, gewisse Interessen zu vertreten. Auch aktiv, indem ich gewissen Ideen zum Durchbruch ver helfe.

*Steiner:* Du hast Einfluss.

*Gredig:* Ja, schon. Aber beschränkt.

*Steiner:* Macht muss doch nicht negativ sein! Macht kommt von machen.

Interview: Annette Schär

Bericht von der Lesenacht im Schulhaus Pünt, Maur

## 10 Jahre Lesenacht

Wie in den vergangenen Jahren fand letzten Freitag in Maur die Lesenacht statt. Die Kinder, die an der Lesenacht teilnahmen, beschäftigten sich mit dem Thema «Kinder haben auch Rechte». Dazu wurden ihnen Bücher vorgelesen, Bilder gezeigt und Sachen erklärt.

Eigentlich wie jedes Jahr, doch etwas war speziell: Dieses Jahr feierten die Organisatoren und die teilnehmenden Kinder ein Jubiläum: 10 Jahre Lesenacht. Deshalb erwartete die Kinder vor der Turnhalle, wo die Lesenacht stattfand, ein Tisch, an dem ein kleiner Apéro ausgeteilt wurde. Dieser gefiel den kleineren Kindern besonders gut. «Mmh! Chips gab es noch nie!», hörte man viele Kinder sagen.

Wenn man die kleineren Kinder, denen vor den grossen vorgelesen wurde, fragte, ob sie nächstes

Jahr wiederkommen werden, kam ein einstimmiges «Ja» zurück, was sehr erfreulich war.

Auch den grösseren Teilnehmern gefiel das Vorlesen sehr. Die Kinder waren zufrieden mit ihren Büchern, die jetzt in der Bibliothek Maur stehen und sicher bald gelesen werden. Zwischen den Vorlesungen gab es dann das ersehnte Weggli mit einem Schoggistängeli, das die Kinder natürlich genossen.

Die 6.-Klässler fanden es schade, dass sie das nächste Jahr wohl nicht mehr dabei sein können.

Für die 6. Klasse:  
Sina und Rosina

Einladung für den 4. März

## Gmüetli-Zmittag

Gerne laden wir Sie ein zum gemeinsamen Gmüetli-Zmittag am kommenden Mittwoch, 4. März 2020, um 12.30 Uhr in den Polterkeller Looren.

### Menü:

Geröstete Griessuppe oder Salat  
Piccata Milanese, Spaghetti mit Tomatensauce  
Dessert: Eigencréation  
Tageskoch: Giacomo Nett

**Anmeldung:** Montag, 2. März, zwischen 17 und 19 Uhr unter Tel. 044 980 22 33 oder E-Mail: nett.enzler@bluewin.ch. Das Gmüetli-Team freut sich auf Ihren Besuch.

Für das Gmüetli-Team:  
Giacomo Nett

*Weltgebetstagsfeier am 6. März***Steh auf,  
nimm deine Matte  
und geh deinen Weg!**

Aus Simbabwe, der ehemaligen britischen Kolonie Rhodesien, kommt die Weltgebetstagsfeier 2020. Das Thema ist ein Zitat (Joh 5,8) aus einer biblischen Erzählung, die meistens mit «Heilung am Teich Betesda» überschrieben wird. Ein Mensch, der seit 38 Jahren krank ist und auf Heilung durch eine übernatürliche Bewegung des Wassers hofft, wird durch die einfache Aufforderung Jesu gesund: «Steh auf, nimm deine Matte und geh deinen Weg!»

Die Verfasserinnen der Liturgie interpretieren diese Geschichte auf dem Hintergrund der aktuellen politischen und sozialen Situation ihres Landes. Seit dem Beginn des tyrannischen Regimes unter Robert Mugabe bis zu den Wahlen im Jahr 2018, in welchem die Liturgie fertiggestellt wurde, sind 38 Jahre vergangen! Die biblische Erzählung bedeutet für die Menschen in Simbabwe, sich selber für die Veränderung zur Heilung ihres Landes einzusetzen: aufstehen und dem Frieden und der Versöhnung entgegengehen!

In unserer Gemeinde findet die Feier am 6. März 2020 um 19 Uhr in der Kirche Maur statt. Nach dem Gottesdienst sind alle herzlich eingeladen zu Speis und Trank.

*Die Vorbereitungsgruppe: Madlen Voigt,  
Tabea Eymold, Bernadette Gerth, Silvia Assmann,  
Doris Albertin*

**Maurmer  
Post**

**Inserateannahme und -beratung:**

Gabi Wüthrich  
Stuhlenstrasse 26  
8123 Ebmatingen  
Telefon 044 887 71 22  
inserate@maurmerpost.ch

Inserateschluss:  
Freitag, 17.00 Uhr

*Mitteilungen der Gemeinde**Amtlich***Urnenabstimmung am 17. Mai 2020**

Auf Anordnung des Gemeinderates Volketswil als abstimmungsleitende Behörde findet am Sonntag, 17. Mai 2020, in den Zweckverbandsgemeinden Volketswil, Schwerzenbach, Fällanden und Maur folgende Abstimmung statt:

**Totalrevision der Statuten des Zweckverbandes Kläranlage VSFM**

Die Durchführung der Abstimmung erfolgt nach dem Gesetz über die politischen Rechte und den Statuten des Zweckverbandes. Alles Wissenswerte über die persönliche Stimmabgabe, die Stellvertretung und die briefliche Stimmabgabe finden Sie auf dem Stimmrechtsausweis. Den Stimmunterlagen wird eine Weisungsbroschüre beigelegt.

Gegen diese Anordnung kann wegen Verletzung von Vorschriften über die politischen Rechte und ihre Ausübung innert 5 Tagen, von der Veröffentlichung an gerechnet, schriftlich Rekurs beim Bezirksrat Uster, Amtsstrasse 3, 8610 Uster, erhoben werden.

Im Übrigen kann wegen Verstoss gegen übergeordnetes Recht, Überschreitung der Gemeindezwecke oder Unbilligkeit innert 30 Tagen, von der Veröffentlichung an gerechnet, schriftlich Beschwerde beim Bezirksrat Uster, Amtsstrasse 3, 8610 Uster, erhoben werden. Die Kosten des Beschwerdeverfahrens hat die unterliegende Partei zu tragen.

Die Rekurs- oder Beschwerdeschrift muss einen Antrag und dessen Begründung enthalten. Der angefochtene Beschluss ist, soweit möglich, beizulegen.

Für den Fristenlauf ist die Publikation im Amtsblatt des Kantons Zürich am Freitag, 21. Februar 2020 massgebend.

*Gemeinderat Volketswil (abstimmungsleitende Behörde)*

*Amtlich***Bestattung**

**Bösch, Heide**, geboren 14. Mai 1938, gestorben 21. Februar 2020 in Affoltern am Albis.

Die Trauergemeinde besammelt sich am Freitag, 6. März 2020, um 14.00 Uhr zur Abdankung in der reformierten Kirche Maur.

*Bestattungsdienste*

*Leserbrief***Abfalleimer, Robidogs – alles für die Katz? (MP vom 14.2.)**

Vielen Dank für den interessanten, gut recherchierten Bericht von Max Kern. Auch mir fallen die abgelegten Säckchen und andere Abfälle auf, die rücksichtslos fortgeworfen werden. Ärgerlich! Trotzdem habe ich eine Anmerkung zum Foto vom Gehweg beim Migros-Parkplatz Ebmatingen. An dem Laternenmast befand sich bis vor Kurzem immer ein Robidog. Plötzlich gibt es diesen nicht mehr! Zuerst dachte ich, dieser werde geflickt oder gesäubert, aber so lange kann dies auch nicht dauern.

Öfter habe ich mit den Kindern der Waldspielgruppe dort herumliegenden Abfall entsorgt, und ich glaube, die abgelegten Säckchen sind eine Art Protest, wegen des Fehlens des Abfalleimers. Vielleicht kann mir ja jemand sagen, warum dort keiner mehr ist? Denn dort hat es weit und breit keinen anderen!

*Gaby Hertach, Ebmatingen*

## Mitteilungen der Gemeinde

Aus dem Gemeinderat

### Spende für die «Nothilfe Wolfsberg»

Der Weiler Unterer Wolfsberg in der Gemeinde Bauma ist am Montagmorgen, 10. Februar 2020, komplett niedergebrannt. Innerhalb von wenigen Minuten verloren die sieben Einwohner des Weilers ihr Hab und Gut. Für die Nothilfe der Wolfsbergerinnen und Wolfsberger

hat die Gemeinde Bauma ein Spendenkonto eingerichtet. Sie wird für die Direkthilfe an die Betroffenen eintreten. Im Namen der Gemeinde Maur spendet der Gemeinderat CHF 10000.– an die «Nothilfe Wolfsberg».

Gemeinderat

Aus dem Gemeinderat

### Raumdisposition im Gemeindehaus neu organisiert

Wie in der «Maurmer Post» vom 20. Dezember 2019 bereits berichtet, wurden die beiden Abteilungen Hoch- und Tiefbau sowie Präsidiales und Sicherheit reorganisiert. Vor diesem Hintergrund muss die Raumdisposition des Gemeindehauses neu organisiert werden. Im Zuge der Umnutzung sollen etwa Arbeitsplät-

ze in den ehemaligen Polizeiposten hinter dem Gemeindehaus ausgelagert werden. Im Obergeschoss des Gemeindehauses wird der bisherige Aufenthaltsraum in ein Büro mit drei Arbeitsplätzen umgewandelt. Das Sitzungszimmer im Obergeschoss des Gemeindehauses wird dafür so aufgerüstet, dass es künf-

tig sowohl als Sitzungszimmer wie auch als Aufenthaltsraum genutzt werden kann. Wo nötig werden Büroräumlichkeiten leicht saniert. Die Massnahmen der Umbauarbeiten beschränken sich auf das absolut Notwendige. Die Bauarbeiten sollen Mitte April beginnen und Ende September 2020 abgeschlos-

sen sein. Der Gemeinderat hat das Projekt «Neue Raumdisposition Personalaufenthaltsraum und Umbauarbeiten Obergeschoss» im Gemeindehaus genehmigt und für die Umbauarbeiten im Gemeindehaus einen Objektkredit von CHF 389'700 als gebundene Ausgabe bewilligt.

Gemeinderat

Aus dem Gemeinderat

### Kurz notiert

Ausserdem befasste sich der Gemeinderat auch mit folgenden Geschäften:

- Bevölkerungsschutzgebäude Looren, Anordnung Urnenabstimmung vom 17. Mai 2020
- Zweckverband Zürcher Planungsgruppe Glattal (ZGP), Totalrevision Verbandsstatuten, Anordnung Urnenabstimmung vom 17. Mai 2020
- Einführung Tempo-30-Zone «Unterdorf/Kehlhof», Antrag auf Verfügung durch die Kantonspolizei
- Liftanlage Forchbahn, Sanierung Liftanlage, Variantenentscheid und Bewilligung Objektkredit von CHF 122'360 als gebundene Ausgabe
- Schulpsychologischer Dienst Maur, neue externe Büroräumlichkeiten, Kreditbewilligung von CHF 20'000 als gebundene Ausgabe für Ausbauarbeiten und Bewilligung jährlich wiederkehrender Kredite von CHF 17'760 für Mietkosten und CHF 3'600 für Reinigungskosten
- Schulhaus Looren 3c, Forch, Dachsanierung, Bewilligung Objektkredit von CHF 90'000 als gebundene Ausgabe
- Leecherstrasse, Sanierung Abschnitt Haus-Nummer 31 bis 51, Ebma-tingen Projektgenehmigung, Bewilligung Baukredit von CHF 380'000 als gebundene Ausgabe

Gemeinderat

Aus der Schulpflege

## Rückstellung von der Schulpflicht: Keine schulpsychologische Abklärung mehr nötig

Die Rückstellung von der Schulpflicht um ein Jahr ist von Gesetzes wegen möglich, wenn das Kind von seinem Entwicklungsstand her noch nicht schulreif ist und den zu erwartenden Schwierigkeiten im Kindergarten nicht mit sonderpädagogischen Massnahmen begegnet werden kann. Der Entscheid liegt bei der Schulpflege.

Die Zahl der Gesuche um Rückstellung von der Schulpflicht hat zugenommen. Die Gründe hierfür liegen auch beim geringeren Alter der schulpflichtigen Kinder, da der Stichtag zur Einschulung vom 30. April auf den 31. Juli verlegt wurde. Dieser Entwicklung trägt die Schulpflege Rechnung: Ab sofort wird für eine Rückstellung

keine schulpsychologische Abklärung mehr verlangt. Stattdessen muss dem Gesuch eine Empfehlung des Haus- oder Kinderarztes beigelegt werden.

Schulpflege Maur

Mitteilungen der Gemeinde

Aus der Schulpflege

Schülerzahlen per 15. Januar 2020

	Maur	Aesch	Ebmatingen	Binz	Looren	davon Sonder-schüler/innen	Total Schule Maur	Sonderschulen	Heimschulen	Gymnasium	Privatschulen
Total 1. KG	23	42	26	19		2	110	1			5
Total 2. KG	20	34	35	30		1	119				1
<b>Total KG</b>	<b>43</b>	<b>76</b>	<b>61</b>	<b>49</b>		<b>3</b>	<b>229</b>	<b>1</b>			<b>16</b>
Total 1. Klasse	19	35	30	28		1	112	4			4
Total 2. Klasse	19	30	27	32		1	108				12
Total 3. Klasse	17	21	35	17		3	90	1			10
Total 4. Klasse	15	34	62			1	111	3			6
Total 5. Klasse	20	34	50			4	104	2			17
Total 6. Klasse	21	24	59				104	3			15
<b>Total Primarstufe</b>	<b>111</b>	<b>178</b>	<b>263</b>	<b>77</b>		<b>10</b>	<b>629</b>	<b>13</b>	<b>0</b>		<b>64</b>
Total 1. Sek					47		47	6	1	28	24
Total 2. Sek					53		53	5		29	21
Total 3. Sek					42	1	42	3		29	26
Total Sek A					96		96				
Total Sek B					40		40				
Total Sek C					6		6				
<b>Total Sekundarstufe</b>					<b>142</b>	<b>1</b>	<b>142</b>	<b>14</b>	<b>1</b>	<b>86</b>	<b>71</b>
<b>TOTAL</b>	<b>154</b>	<b>254</b>	<b>324</b>	<b>126</b>	<b>142</b>	<b>14</b>	<b>1000</b>	<b>28</b>	<b>1</b>	<b>86</b>	<b>151</b>

Schulpflege Maur

Entsorgung Grüngut

Häcksel-Service Frühling 2020

Wann? Wo?

- Ab Montag, 9. März 2020
- Ebmatingen, Maur, Uessikon
- Ab Montag, 16. März 2020
- Forch, Aesch, Scheuren, Binz

Anmeldung bis spätestens 7 Tage vor der Durchführung. Elektronische Anmeldung über:

[www.maur.ch](http://www.maur.ch) / Onlineschalter: Präsidiales «Häcksel-Service» (Anmeldung). Schriftliche Anmeldung mit der hinten im Abfallkalender angefügten Karte. Verspätete Anmeldungen können nur bedingt berücksichtigt werden. Bitte beachten Sie, dass pro Liegenschaft eine Anmeldekarte oder Onlineanmeldung einzureichen ist, da diese als Verrechnungsausweis des Unternehmers gegenüber der Gemeinde dient.

Was wird gehäckselt?

- Sträucher- und Baumschnitt, nur verholztes Material lose, Äste bis Ø 15 cm
- Keine Wurzelballen (Erde und Steine beschädigen den Häcksler)
- Kein verrottetes Grüngut
- Kein Fremdmaterial, wie Drähte, Schnüre usw.

Bereitstellung

- Bis 7.00 Uhr am jeweiligen Montag
- Dicke Seite gegen die Strasse, nicht kreuz und quer
- Das Häckselgut wird nicht entsorgt
- Die Reinigung des Platzes ist Sache des Auftraggebers

Bitte beachten Sie folgendes:

- Häckselgut nicht auf Strasse und Trottoir deponieren
- Hydranten, Kandelaber, Verteilkästen etc. müssen jederzeit zugänglich sein

Abteilung Präsidiales

Öffentliche Auflage

Bauprojekt (Baugesuch)

2020-007  
Marco und Kim Hartmann, Im Eigeli 9, 8700 Küsnacht  
Projektverfasser: Michele Martinetti  
Architektur GmbH, Morgartenstrasse 6, 8004 Zürich  
Südlicher Anbau mit Wohnraumerweiterung, Energetische Sanierung, diverse Fensteranpassungen, Erstellung Sitzplatzüberdachung sowie innere Umbauten, Gebäude Vers.-Nr. 1381 auf dem Grundstück Kat.-Nr. 5023 an der Lebernstrasse 19 in 8123 Ebmatingen (Wohnzone W2/45)

net, bei der Abteilung Hochbau und Planung Maur auf und können zu den ordentlichen Öffnungszeiten eingesehen werden.

Wer nachbarliche Ansprüche wahrnehmen will, hat bei der örtlichen Baubehörde innert der gleichen Frist schriftlich und original unterzeichnet die Zustellung des baurechtlichen Entscheides über das Vorhaben zu verlangen (E-Mail genügt nicht). Wer das Begehren nicht innert dieser Frist stellt, hat das Rekursrecht verwirkt. Die Rekursfrist läuft ab Zustellung des Entscheides (§§ 314–316 PBG).

Abteilung Hochbau und Planung

Die Pläne liegen während 20 Tagen, von der Bekanntmachung an gerech-

Entsorgung

Grüngut-Jahresvignette 2020



Die Jahresvignetten, gültig von 1. Januar bis 31. Dezember 2020, können bis Ende Mai 2020 mit der Karte am Abfallkalender oder übers Internet [www.maur.ch](http://www.maur.ch) (Verwaltung/Onlineschalter) bestellt werden.

- Normcontainer bis 160 Liter
- Normcontainer bis 240 Liter
- Normcontainer bis 800 Liter

- CHF 130.00 inkl. MwSt.
- CHF 195.00 inkl. MwSt.
- CHF 650.00 inkl. MwSt.

Abteilung Präsidiales



reformierte  
kirche maur

zeiger



Redaktion «Zeiger»: Claudia Neukom, Kirchgemeindesekretariat, geöffnet am Montag 8.30–12.00 Uhr und 13.30–17.00 Uhr, Dienstag bis Donnerstag 8.30–12.00 Uhr.  
Kirchgemeindehaus Gerstacher, Kirchgemeindesekretariat, Leeacherstrasse 31, 8123 Ebmatingen, Tel. 044 980 03 50, sekretariat@kirchemaur.ch

# Installationsfeier in der reformierten Kirche Maur am Sonntag, 1. März 2020



Pfarrerin Stefanie Neuenschwander.

Bild: zVg

Fragen Sie sich, warum in der Kirche erneut ein festlicher Akt für Pfarrerin Stefanie Neuenschwander ansteht, nachdem bereits ihre Wahl an der Kirchgemeindeversammlung und die offizielle Begrüssung stattgefunden haben?

Die Begründung finden Sie in unserer Kirchenordnung (KO), Artikel 98, Abschnitt 3:

«Die Installation von ordinierten Theologinnen und Theologen sowie die Einsetzung von Beauftragten führen zum Dienst in einer Kirchgemeinde oder Institution.»

Bei der Installation handelt es sich also somit um die Amtseinsetzung in einer Kirchgemeinde.

Am 1. März nimmt Dekan Matthias Stäubli von Pfarrerin Neu-

enschwander das Versprechen ab, ihren Dienst in Maur verantwortlich vor Gott und basierend auf der Heiligen Schrift des Alten und des Neuen Testaments zu erfüllen und mit ihrem Lebenswandel zu bezeugen.

Wir laden Sie herzlich ein, an diesem besonderen Gottesdienst dabei zu sein.

Für die Kirchenpflege,  
Katharina Bosshart

*Mit Freude schaue ich morgens auf die Kirche, wenn sie in der Sonne erstrahlt oder schon fast im Nebel verschwunden ist. Die Kirche Maur, die ich erlebt habe, ist aber nicht nur das wunderschöne, helle Gebäude, das über die Dächer des Dorfes hinausragt. Nein, es sind die Menschen, die das Leben mit ihr prägen; die willkommen heissenden Gemeindemitglieder, die mich bei Versammlungen, Gottesdiensten, Begegnungstischen oder Besuchen mit Freude begrüssen; Beziehungen, die entstehen, wenn wir uns Zeit füreinander nehmen.*

*Kirche bedeutet für mich mehr als die Mauern des Kirchengebäudes: Es*

*sind vielmehr die Maurmer, die diese Gemeinde miteinander gestalten und in ihr ein Daheim finden. Die Raum schaffen für eine Kraft, die sie belebt, bewegt und wundervoll beschenkt.*

*Seit September 2019 arbeite ich als Pfarrerin hier und durfte dies hautnah miterleben. Ich lade Sie herzlich ein, am 1. März gemeinsam meinen offiziellen Einsatz zu feiern – in der Kirche und anschliessend beim gemeinsamen Chile-Zmittag. Ich freue mich, Ihnen wieder oder auch zum ersten Mal zu begegnen.*

Pfarrerin Stefanie Neuenschwander

## GOTTESDIENSTE

**Sonntag, 1. März**  
10 Uhr Kirche Maur  
**Feierliche Amtseinsetzung von Pfarrerin Stefanie Neuenschwander**  
Dekan Matthias Stäubli  
Musik: Keltic Scent  
Kollekte: Pro Spitex Maur  
Anschliessend Apéro und Chile-Zmittag

## VORANZEIGE

**Sonntag, 8. März**  
10.30 Uhr  
Singsaal Schulhaus Aesch  
**spirit & soul – der Forchgottesdienst**  
Musik:  
Désirée Dell'Amore (Harfe)  
Pfarrerin Pascale Rondez und Team

## KINDER UND JUGENDLICHE

**Sonntag, 1. März**  
17 Uhr KGH Kreuzbühl Maur  
**Jugendgottesdienst**  
Pfarrerin Pascale Rondez

**Donnerstag, 5. März**  
12–13.30 Uhr  
KGH Kreuzbühl Maur  
**Domino-Treff**  
Renate Hertach

## TERMINKALENDER

**Sonntag, 1. März**  
KGH Kreuzbühl Maur  
**Chile-Zmittag für Jung und Alt**  
Nach dem Gottesdienst bis 14 Uhr  
Unkostenbeitrag: CHF 10.–

**Mittwoch, 4. März**  
9.45–10.15 Uhr Kapelle Forch  
**Morgengottesdienst**

19.30 Uhr  
KGH Kreuzbühl Maur  
**Fröhliches Singen**  
Leitung: Ruth Steiner

**Mittwoch, 11. März**  
**Ausstellungsbesuch «forever young»**  
im Generationenhaus Bern  
Leitung: Pfarrerin Stefanie Neuenschwander  
Treffpunkt 12.45 Uhr vor dem KGH Kreuzbühl, Reise mit ÖV (Tickets nach Bern HB bitte selbst kaufen).  
Anmeldung bis 4. März an sekretariat@kirchemaur.ch

**Donnerstag, 12. März**  
18 Uhr KGH Kreuzbühl Maur  
**Nachgespräch für Interessierte**  
und gemeinsame Vorbereitung des Miteinandergottesdienstes vom 15. März

zum Thema «forever young»  
Leitung: Pfarrerin Stefanie Neuenschwander

**Dienstag, 17. März**  
15.30–17.30 Uhr  
**Kunst + Gott: Interaktive Spezialführung Olafur Eliasson**  
Ort: Kunsthaus Zürich  
Leitung: Andreas Widmer, Künstler & Pascale Rondez, Pfarrerin  
Besammlung um 15.15 Uhr in der Eingangshalle Kunsthaus  
Anmeldung bis 13. März unter: sekretariat@kirchemaur.ch  
Kaffee-Gespräch im Anschluss

## AMTSWOCHE

**1. bis 7. März**  
Pfarrerin Pascale Rondez  
Telefon 044 980 51 52

Info

# Veranstaltungen

## Februar

**Freitag, 28. Februar**  
**Suppenzmittag**  
**12–14 Uhr**

Einladung zum Suppenzmittag für Alt und Jung. Frisch gekochte Suppen zum Preis von CHF 10 für Erwachsene, CHF 6 für Kinder. Kuchenbuffet zum Selbstkostenpreis. Erlös zugunsten Fastenopfer. Pfarreisaal St. Franziskus, Ebmatingen, Suppenteam St. Franziskus.

## März

**Sonntag, 1. März**  
**Chilezmittag**  
**11–14 Uhr**

Für alle nach dem Gottesdienst. Unkostenbeitrag CHF 10. KGH Kreuzbühl, Ref. Kirchgemeinde Maur.

**Dienstag, 3. März**  
**Grüngutabfuhr**  
**6.45–17 Uhr**

In Norm-Containern oder in Bündeln, **ab 6.45 Uhr** bereitstellen. Ganzes Gemeindegebiet, Abteilung Präsidiales.

**Infoabend rund um die Geburt**  
**19.30–21 Uhr**

Das Team der Frauenklinik Uster beantwortet sämtliche Fragen von den unterschiedlichen Schwangerschaftsphasen bis zum Stillen. Anschliessend besteht die Möglichkeit, die Gebärmutter, Wochenbettzimmer und die nahe Familienabteilung zu besuchen. Keine Anmeldung erforderlich. Spital Uster, Forum Brunnenstrasse 42, Spital Uster.

**Mittwoch, 4. März**  
**Mütter- und Väterberatung in Maur**  
**9–11 Uhr**

Entwicklung, Pflege, Ernährung und Erziehung kleiner Kinder. Wettsteinhaus Forch, kjz Uster.

**Familienkafi**  
**9.30–11 Uhr**

Treffpunkt für Kinder zwischen 0 und 5 Jahren

mit ihren Mamis, Papis, Grosseltern. Wettsteinhaus Forch, Ortsverein Aesch-Scheuren-Forch.

**Gmüetli-Zmittag**  
**12.30–15 Uhr**

Für Senioren. Polterkeller Looren, Seniorenkommission.

**Donnerstag, 5. März**  
**Spielnachmittag für Erwachsene**  
**14–17 Uhr**

Allerlei Spiele nach Lust und Laune für Erwachsene. Ref. Kirchgemeindehaus, Ebmatingen. IG Spielnachmittag Binz.

**Nachhaltiger Konsum**  
**19–20.30 Uhr**

Erster von drei Themenabenden im KEZO-Infozentrum zu den Themen Abfall, Recycling und Konsum. Referentin: Sabine Lerch, Mitglied der Geschäftsleitung Stiftung Biovision. Anmeldung erforderlich auf kezo.ch/dienstleistungen/veranstaltungen. KEZO-Infozentrum, Wildbachstrasse 2, Hinwil.

**Samstag, 7. März**  
**Offener Samstag Hauptsammelstelle Ebmatingen**  
**9–12 Uhr**

Hauptsammelstelle Werkhof, Ebmatingen.

**Eine Ehrentafel für Werner Suter**  
**14.30–17 Uhr**

Als Dank für seine kulturelle Tätigkeit in der Gemeinde und als Gönner der Museen Maur bekommt Walter Suter eine Ehrentafel in der Burg Maur. Einladung zum gemeinsamen Feiern, die Tafel wird in Anwesenheit von Werner Suter durch Gemeinderat Stephan Oehen enthüllt. Treffpunkt: **14.30 Uhr** Theatersaal Mühle Maur, anschliessend begibt sich die Gesellschaft in die Mühle Maur. Theatersaal Mühle und Burg Maur, Museen Maur.

**Sport at Night 2020**  
**18–22 Uhr**

Spiel und Spass für Schülerinnen und Schüler von 10 bis 15 Jahren. In der

grossen Halle: Fussball, Basketball, Unihockey, Volleyball, Tennis und vieles mehr. In der kleinen Halle: Pingpong, Fitness, Trampolin, Tanzen und vieles mehr. Eintritt gratis, Eltern mit jüngeren Kindern sind auch willkommen. Kiosk vorhanden. Dreifachturnhalle Schulhaus Looren, Offene Kinder und Jugendarbeit Maur.

**Sonntag, 8. März**  
**Spirit & Soul**  
**10.30 Uhr**

Der Forchgottesdienst mit Special Guest, Live-Musik und Kinderprogramm. **Ab 10 Uhr** Kaffee und Gipfeli. Singsaal Schulhaus Aesch, Ref. Kirchgemeinde Maur.

**Mittwoch, 11. März**  
**Kartonsammlung**  
**6.45–17 Uhr**

Der Karton muss ab **6.45 Uhr** bereitstehen. Ganzes Gemeindegebiet. Abteilung Präsidiales.

**Mütter- und Väterberatung in Maur**  
**9–11 Uhr**

Entwicklung, Pflege, Ernährung und Erziehung kleiner Kinder. Wettsteinhaus Forch, kjz Uster.

**Familienkafi**  
**9.30–11 Uhr**

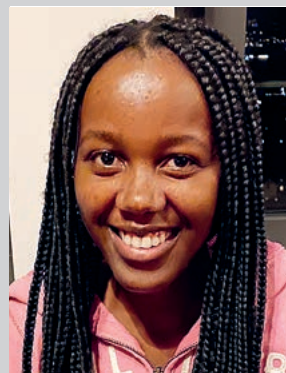
Treffpunkt für Kinder zwischen 0 und 5 Jahren mit ihren Mamis, Papis, Grosseltern. Wettsteinhaus Forch, Ortsverein Aesch-Scheuren-Forch.

**Forever Young**  
**12.45–19.50 Uhr**

Besuch Ausstellung «Forever Young» im Berner Generationenhaus, **Treffpunkt 12.45 Uhr** KGH Kreuzbühl, Reise mit ÖV nach Bern (Tickets bitte selber kaufen). Teilnehmerzahl beschränkt. **Anmeldung bis 4. März** an sekretariat@kirchemaur.ch. Ref. Kirchgemeinde Maur.

Verantwortlich: Dörte Welti

## «Persönlich»



*Hallelyya Ndimulunde, 21, stammt aus Namibia. Die Wirtschaftsstudentin absolviert seit Anfang Februar ein Praktikum bei der Credit Suisse und wohnt währenddessen bei Marlise und Urs Schneider in Maur.*

**Hallelyya, wie kommt es, dass Sie während Ihres Praktikums in Maur wohnen?**

Ich bin dank B360, einer Bildungspartnerschaft in der Schweiz: Schweizer Experten unterrichten ehrenamtlich an Südafrikanischen Universitäten und wir Studierenden der Partneruniversitäten können uns für ein Praktikum in der Schweiz bewerben. Mein Gastvater Urs Schneider hatte bereits Kontakt zu B360, weil er bei sich in der Firma schon Praktikanten hatte. Als B360 weitere Gastgeber suchte, haben Schneiders sich gemeldet.

**Woher kommen Sie?**

Ich bin die jüngste von 16 Halbgeschwistern und stamme aus Ohangwena ganz im Norden von Namibia. Für das Studium an der Namibia University of Science and Technology bin ich nach Windhoek gezogen.

**Was ist Ihr Eindruck von unserer Gemeinde?**

Mich hat gewundert, dass das hier «nur» ein Dorf sein soll. Bei uns wäre eine Siedlung dieser Grösse eine Stadt! Und die Häuser sind

ganz anders gebaut als bei uns. In Windhoek kann man den Leuten nicht in die Gärten und Häuser schauen, jedes Haus ist von einer Mauer umgeben.

**Ist das Ihre erste Reise nach Europa?**

Sogar meine erste ganz grosse Reise aus Afrika raus. Ich bin schon in Angola und Südafrika gewesen, aber noch nie auf einem anderen Kontinent.

**Gibt es Dinge, die Sie unbedingt sehen wollen, während Sie hier sind?**

Schnee wollte ich sehen und das habe ich bereits, wir waren in Flims! Und ich möchte gerne nach Paris, wir planen das als Gruppe mit unserer Betreuungsperson, es sind mit mir noch acht andere Praktikanten aus Namibia und Sambia in die Schweiz gekommen.

**Unternehmen Sie auch etwas hier im Dorf?**

Das Praktikum im Asset Management bei der CS ist anstrengend und lässt wenig Zeit für anderes. Aber der Sohn meiner Gastfamilie hat mir angeboten, mich mal auf sein Boot mitzunehmen zum Fischen auf dem Greifensee – das würde ich gerne machen!

**Wie sehen Ihre Zukunftspläne aus?**

Ich schliesse jetzt erst einmal meinen Bachelor ab. Für einen Master müsste ich nochmals ein Stipendium beantragen. Später möchte ich sehr gerne selbständig arbeiten. Ich wünsche mir, dass ich mithelfen kann, Namibia in eine wirtschaftlich bessere Zukunft zu führen. Wir sind immer noch ein Schwellenland, es gibt noch viel zu tun, damit es sich entwickeln kann.

Interview: Dörte Welti